

## **Streuobstwiese wurde zum Kunstobjekt**

Man kennt ihn seit vielen Jahren als kreativen und umtriebigen Konzeptkünstler aus der Rhein-Neckar-Region: Samuel J. Fleiner. Eine seiner Leidenschaften ist frischer unpasteurisierter Apfelsaft aus heimischen Streuobstwiesen, wie er bald wieder aus den Keltern kommt. Süß und bereit, zu bestem Apfelmost zu gären. Aber: Ohne Apfelbäume gibt es keinen Saft, ohne Saft keinen Most!

Mitte September 2002 wurde am Ortsausgang in Richtung Oggersheim eine öffentliche Streuobstwiese von unbekanntem Vandalen in einer nächtlichen Aktion verwüstet, an allen 13 Apfelbäumchen wurden die Kronen abgeschnitten, die im Herbst 2001 von der Mutterstadter Agenda 21-Initiative mit tatkräftiger Unterstützung der katholischen Landjugend gepflanzt wurden. Darunter waren auch einige vom Aussterben bedrohte Apfelsorten. Nach der ersten Niedergeschlagenheit der Initiative startete man zusammen mit Fleiner ein Kunstobjekt: Es gingen Dutzende Unterschriftenlisten um, um möglichst breit zu demonstrieren, wie sehr sie diesen Anschlag auf die kleinen Bäume verurteilten.

Die Bäume, darunter auch einige der alten Sorten, wurden am 26. Oktober 2002 neu gepflanzt. Aus den gefälltten Bäumchen und den Unterschriften wurden in der Folge große und kleine Kunstwerke, die am Samstag unter der Teilnahme vieler Mutterstadter Bürger sowie dem ersten und zweiten Beigeordneten, Konrad Heller und Hans-Dieter Schneider, in der Obstwiese gesetzt wurden. Die Obstwiese wurde damit zu einer sozialen Plastik in bester Beuyscher Tradition. Fleiner: "Dazu habe ich die Krone der abgeschnittenen Bäumchen mit dem Packpapier und dem Papier der Listen umwickelt, sodass eine Art Dach aus Pappmache entstand. Das Papier wurde mit Leinöl und biologisch abbaubarem Parafin imprägniert. So entstehen Hohlräume, die von unten her zugänglich sind und die über das gegen Nässe und Sonneneinstrahlung geschützt sind. In diesen Hohlräumen werden sich Nutzinsekten wie Marienkäfer oder Ohrhöhler ansiedeln, die wiederum die Bäume vor Schadinsekten bewahren helfen. Gegen zweibeinige Schädlinge sind zwar auch die Nutzinsekten machtlos, aber die "Insektenwohntürme" markieren die Fläche und sind gleichzeitig ein gutes Beispiel dafür, wie man im eigenen Hausgarten gezielt Lebensräume für Nützlinge schaffen kann."

(Amtsblattbericht vom 07.08.2003)